Am 1. Juli 2014 startete eine Swiss-Maschine Richtung Singapur. Mittendrin hockte ich, ein junger und sympathischer Mann, dem die Vorfreude auf die kommenden Wochen ins Gesicht geschrieben stand. Dabei hatte ich gerade noch zuvor eine grössere Enttäuschung wegstecken müssen. Die Schweizer Fussballnationalmannschaft hatte nur wenige Stunden vor dem Abflug in der Verlängerung gegen Argentinien verloren und schied somit aus der Weltmeisterschaft aus....Die Trauer war aber nur von kurzer Dauer. Nach mehreren Wochen Prüfungen an der Fachhochschule befand ich mich schliesslich in den Semesterferien. Es galt unbekannte Länder, Kulturen, Leute und Esswaren zu erforschen.

Für diese Aufgabe hatte ich tatkräftige Unterstützung. Als treuer Begleiter über die gesamte Zeit wählte ich Roman Uhlig. Unsere Wege kreuzten sich mit dem Kollegen Damian Tschirky, der sich unter dem Vorwand eines Auslandssemesters bereits seit längerer Zeit in Südostasien befand. Ein kurzes Gastspiel hatten auch Nicolas Auer und Reto Wettstein. Nicht vergessen möchte ich die unzähligen Bekanntschaften vor Ort, die uns bei unseren Untersuchungen ebenfalls weitergeholfen haben. Die Ergebnisse dieser Expedition sind auf den folgenden Seiten festgehalten. Da es sich um Originaldaten handelt, bitte ich alle Leser die in diesem Buch enthaltenen Bilder mit der nötigen Sorgfalt und Diskretion zu behandeln.

Besten Dank und viel Vergnügen bei der Lektüre.

Raphael Schmidt

Singapur Flughafen. Erster Berührungspunkt mit Asien. Tropische Hitze trotz Nacht. 13h Stunden Wartezeit bis zum Weiterflug nach Bangkok. Erste Übernachtung auf einem Holzbank im Flughafen.

Ankunft im Hostel mitten in der Stadt. Roman ist mittlerweilen auch eingetroffen. Es ist immer noch tropisch heiss. Egal. Wir machen uns auf um die Stadt zu erkunden. Besonders der grosse Palast soll sehenswert sein....

Nach einem anstrengenden Tag erholen wir uns bei einem Bier im Hostel und verfolgen gespannt den Wimbledon-Final zwischen Federer und Djokovic. Feder wird diesen leider verlieren...

Am nächsten Tag steht die erste grosse Reise an. Mit dem Zug geht es nach Kambodscha.

Der Grenzübergang und die anschliessende Fahrt nach Siem Reap gestalteten sich etwas schwieriger als gedacht. Schlussendlich hatte es aber doch noch einen Platz für uns (siehe Bild links).

Lange Zeit um uns von der Reise zu erholen hatten wir aber nicht. Am nächsten Tag machten wir uns mitten in der Nacht auf, um die berühmten Tempelanlagen von Angkor Wat zu besichtigen.

Wir waren nicht die Einzigen....

Wir waren von Angkor Wat überwältigt. Um die gewonnenen Eindrücke zu verarbeiten, genehmigten wir uns einen Drink. Schon bald werden wir wieder unsere Rucksäcke schultern und uns in die Hauptstadt von Kambodscha Phnom Penh begeben.

Hier stiess Damian (3. v. r.) mit Reto (2. v. l.) zu uns. Zufälligerweise hatte es auch sonst noch Schweizer dort. Zusammen schauten wir uns das WM-Finale zwischen Deutschland und Argentinien an. Die Begeisterung für Fussball war in allen besuchten Ländern gewaltig. Dies ist aber mein letzter Sportbeitrag hier. Versprochen.

Kambodscha hat eine dunkle Vergangenheit. Die roten Khmer mit ihrem Anführer Pol Pot errichteten eine Schreckensherrschaft, die vielen Menschen das Leben kostete. Andenken und Erinnerungen an diese Zeit gibt es mit den Killing Fields (Massengrab) und dem Gefängnis S-21 in Phnom Penh.

Phnom Penh ist aber eine Stadt, die sich im Aufschwung befindet. Vieles wurde neu gebaut und renoviert. Ganz fertig sind sie damit aber noch nicht.

Der Bart wird auch immer länger. Ob sie mich so in Vietnam einreisen lassen?

Ja. Ho-Chi-Minh-City ist eine Grossstadt im Süden von Vietnam. Wie überall bewegen sich die Leute hauptsächlich auf Rollern. Strassenregeln waren nicht auszumachen und Beschränkungen für die Anzahl Personen auf einem Roller gab es anscheinend auch nicht. Auf dem Programm stand zusätzlich noch ein Ausflug zu dem Cu Chi Tunnelsystem der vietnamischen Kämpfer.

Der frühe Vogel fängt den Wurm. Wiedereinmal rafften wir uns, noch mitten in der Nacht, auf. Diesmal um einen der sagenumwobenen Floating Markets zu bestaunen. Für dieses Abenteuer tauschten wir zudem Reto gegen Nicolas aus. Übernachtet haben wir auf einer Flussinsel. Eine kleine Velotour lag dann am nächsten Tag auch noch drin.

Trotz längerer Reisezeit, hatten wir noch kein Meer gesehen. Deshalb unternahmen wir einen Abstecher nach Mui Ne. Mit einer intensiven Trainingseinheit machten wir uns fit für die Badesaison. Der Strandaufenthalt war aber nur von kurzer Dauer. Mit gemieteten Rollern machten wir uns auf ins Landesinnere. Wir bildeten eine gefürchtete Töffgang, die auch von der Polizei verfolgt wurde.

Auf unserer spektakulären Flucht vor der Polizei breiteten sich schöne Landschaften vor uns aus. Uns zog es jedoch weiter. Diesmal zu einem Fluss in den Bergen in der Nähe von Da Lat. Dort kann man hervorragend Canyoning betreiben. Unsere unzähligen Trainingsstunden machten sich dabei bezahlt.

Hoi An ist ein kleines wunderschönes Städtchen in der Mitte von Vietnam. Bekannt ist es vor allem für seine Einkaufs- und Essmöglichkeiten. Unzählige Läden verkaufen massgeschneiderte Hemden, Anzüge, Taschen und so weiter. Auch wir liessen uns ein Hemd anfertigen mit passender Fliege dazu.

Nur einen Katzensprung weiter befand sich Da Nang. Auch hier gab es zauberhafte Strände. Hier trennten sich auch unsere Wege von Damian und Nicolas. Roman und ich bestiegen den Zug nordaufwärts nach Hue.

In Hue lebte früher der Kaiser von Vietnam. Entsprechend können die Überreste der Kaiserstadt bestaunt werden. Wirklich umgehauen hat uns dies aber nicht. Auch sonst hatte Hue nicht allzu viel zu bieten weshalb wir uns schnell entschieden weiterzuziehen.

Zurück in der Natur. Phong Nha ist ein Nationalpark der einlädt, die unendlichen Landschaften und die riesigen Höhlen zu entdecken.

Die nächste schöne Naturlandschaft bestaunten wir in Ninh Binh. Einer dieser Hügel nahmen wir uns dann auch vor. Wir sollten mit einem unfassbaren Panorama belohnt werden.

In der Hauptstadt Hanoi verweilten wir einige Tage. In Erinnerung bleibt das Bier, das noch günstiger war als sonst irgendwo. Das Bildmaterial von dieser Zeit ist jedoch streng geheim. Deswegen setzen wir hier beim nächsten Ort an. Zu Schiff ging es in die Halong Bay. Aus diesen Schluchten kommen nur die wenigsten wieder lebendig heraus....

Ja mit dem Sonnenuntergang hatten wird Glück! Ein Schiff auf hoher See war aber noch ein angenehmes Fortbewegungsmittel im Vergleich zu einem Sleeping-Bus. Enge Plätze, laute Musik und kalte Temperaturen durch die ganze Nacht. Dazu kamen die schlechten Strassen mit Schlaglöchern...

Die Orte, die wir zu sehen bekamen entschädigten aber mehr als genug für die Sleeping-Bus-Fahrten. Im hohen Norden hat es Berge wie in der Schweiz mit der Ausnahme, dass hier überall Reisterassen sind. Dies war auch unser letzter Stopp in Vietnam. Mit einer über 30h Fahrt (natürlich mit dem Sleeping-Bus) reisten wir nach Laos.

Diese Stadt war einer meiner absoluten Höhepunkte. Grund waren die mystischen Tempel und die allgemeine lockere und ruhige Atmosphäre.

Vang Vieng ist oder besser gesagt war mit dem Tubing ein berühmter Party Ort. Bei unserem Besuch war nicht mehr viel davon übrig ausser grosse leere Hotelkomplexe und Bars. Trotzdem war es ein interessanter Ausflug und wir konnten mal wieder westliche Speisen zu uns nehmen. Auf einer wunderschönen zweitägigen Schiffsfahrt über den Mekong kehrten wir zurück nach Thailand.

In Chiang Mai hatte es wiederum viele Tempel und Buddhas. Von diesen hatten wir langsam genug gesehen. Allgemein hatten wir hier wenig auf dem Programm und entspannten wir uns ein wenig.

Eine kleine Aktivität gab es aber trotzdem noch. Ziplining!

Südostasien ist bekannt für seine vielen idyllischen Inseln und Stränden. Da wir bis jetzt noch keine dieser Inseln gesehen haben, holten wir dies nach. Unser Entscheid fiel auf Ko Phang Ngan und war ein Volltreffer. In einem Bungalow direkt am Meer, den schönsten Sonnenuntergänge und einem Cuba Libre hatten wir alles, wofür es sich zu leben lohnt.

Unaufhaltsam näherte sich das Abenteuer dem Ende zu. Da mein Rückflug wiederum von Singapur ausging, musste ich Malaysia durchqueren. Zeit für einen Halt in Kuala Lumpur hatte ich gerade noch. Dafür konnte ich in Singapur nichts weiter besichtigen ausser den Flughafen. Dieser ist aber auch eine Sehenswürdigkeit für sich.